

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Anstellung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Anzeigen
wird keine Gebühr erhoben.
Wiederdruck mit Quellenangabe:
„Saale-Bl.“ gestattet.

Verleger: Dr. H. W. Schmidt, Markt 24, Nr. 2265.
Druckerei: H. W. Schmidt, Markt 24, Nr. 2265.

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Hg. berechn. und in dem Geschäfts-
stelle, von unseren Buchhändlern
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Beilagen die Zeit 75 Pf.

Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Schreibleitung und Haupt-Verwaltungs-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 324.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 13. Juli

1905.

Eine auffallende Rechtfertigung.

Der Prozess, der vor wenigen Tagen vor dem Kriegs-
gericht der 8. Division zur Verhandlung gelangte, und mit
der Beurteilung des Sergeanten Ableid auf drei Wochen,
des Gefreiten Marafel auf sechs Wochen und des Gefreiten
Eutter auf zehn Tage Mittelhaft, sowie mit der Frei-
sprechung der beiden Milirange Gefreiten Hottenrot
und Kündelbahn endete, dürfte nicht verfehlen, berechtigtes
Aufsehen zu erregen. Es wurde festgestellt, daß der miß-
handelte Soldat deshalb die Schußwaffe auf sich gerichtet hat,
weil er nicht mehr imstande war, die täglichen Brutalitäten
der Angestellten zu ertragen. Die große Milde des Urteils
steht in auffallendem Gegensatz zu der stets von verant-
wortlicher ministerieller Seite im Reichstage betonten Not-
wendigkeit, durch unangenehme Behandlung das Uebel
der Mißhandlungen auf ein möglichst geringes Maß
zurückzuführen. Nur wenn man allen Mißhandlungen
mit Strenge entgegentritt, ist überhaupt eine positive
Veränderung des vielfach kritisierten Zustandes zu erreichen,
während von einer nachsichtigen Behandlung keinerlei günstige
Wirkungen erwartet werden können. Zu direktem Wider-
spruch aber muß die Nachforschung herausfordern, mit der
der Oberleutnant Graf Gersdorf, die vorge-
kommenen Mißhandlungen als gewissermaßen ganz in der
Ordnung hinzunehmen bemüht war. Nach einem bisher un-
widerprochen gebliebenen Zeitungsbericht hat der militärische
Verteidiger ausgeführt: Der Mißhandelte sei der eigentlich
Schuldige, er habe die Waffe auf sich gerichtet, um sich
selbst zu vernichten, um sich dadurch dem Heeres-
dienst zu entziehen. Durch Schlagpeit im Dienst habe
er die Vorgesetzten zu Mißhandlungen herausgefordert.
Für das deutsche Vaterland wäre es Jammer schade, wenn
die deutsche Faust im Felde nicht einmal dazwischen
schlagen sollte. Die Soldaten seien keine höheren Väter.
Die Militärstraßen seien alle stramme Beißel, denen es
nicht schadet, wenn sie sich einmal eine reinwischen oder
eins um die Ohren schlagen.

Es sei hier davon abgesehen, auf die Einzelheiten des
Prozesses, durch die diese Art der Rechtfertigung den äußeren
bedeutlichen und systematischen Mißhandlungen gegenüber
so wenig wie möglich angebracht erscheint, näher einzugehen.
Hervorzuheben ist, daß die Konsequenzen dieser Verteidigungs-
rede dahin führen muß, ein Recht auf Mißhandlung zu
konstatieren, eine Auffassung, die keineswegs gebilligt werden
kann. Gewiß ist es notwendig, daß eine straffe Disziplin
schwaltet und eine gute Ausbildung Platz greift. Aber das
Vertrauen auf diejenigen Elemente, welche die Ausbildung
und die Erziehung zur Disziplin vorzunehmen haben, darf
durch die Mittel, welche sie zur Anwendung bringen, nicht
erschüttert werden. Das Ehrgefühl des einzelnen Mannes
darf keinen Vorstoß erleiden. Es ist immer wieder an die
Ablichten zu erinnern, die an maßgebender verantwortlicher
Stelle selbst herrschen, und die in der Grundanschauung von
den Anstiftern, die sich als Konsequenz aus der Verteidigungs-
rede ergeben, doch recht erheblich differieren. Der Soldat
soll dahin erzogen werden, daß er die Furcht und Selbstzucht
gehört. Um aber diese Liebe zu soldatischer Furcht und
Selbstzucht in dem einzelnen Manne erwecken zu können,
ist es nötig, daß die militärischen Erzieher selbst strenge
Selbstzucht üben, sich nicht vom Jähorn und Weger über-

mannen lassen, die mit der Selbstzucht im Widerwärtigen
sehen, und genau den Vorschriften entsprechend handeln,
ohne ihre dienstlichen Verbindlichkeiten an denen entgegen zu
lassen, die sich in ihrer Abhängigkeit befinden. Die
Freunde am soldatischen Beruf kann nicht durch Mißhandlungen
der Vorgesetzten oder wackelhaft werden. Es ist immer
wieder an der bestmögliche Erlass des ehemaligen Prinzen
Georg nachmaligen Königs von Sachsen zu erinnern, der
darauf hinwirkte, welche Einbuße an Vaterlandstreue und
Begeisterung zum Soldatentum Mißhandlungen hervor-
rufen und der in so entzündeter Weise gegen das Uebel
Stellung nahm. Ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen und
glücklicher Weise sind, trotz mancher aufsehenerregender Fälle,
die Mißhandlungen in den allerletzten Jahren etwas zurück-
gegangen. Soll nun wieder die Milde verderben, was durch
Strenge erreicht worden ist? Das ist die prinzipielle
Frage, die es bei diesem Anlaß zu erwägen gilt. Ihre
Beantwortung ergibt sich von selbst. Ueber dem Anpruch
des einzelnen, seinen persönlichen Weger in unvorsichts-
mäßigerweise an diesen oder jenem Untergebenen auslassen
zu dürfen, seine Erbitterung in nicht einwandfreier Art
zum Ausdruck zu bringen, seine Gewalt ihn „fühlen“ zu
lassen, steht doch das Interesse der gesamten Nation an der
Erhaltung der militärischen Institution. Nicht der wird
die Furcht bei anderen fördern, der sich nicht selbst im Zaume
zu halten versteht. Diese Seite der Disziplin muß eine
härttere Unterweisung erfahren. Dann aber, wenn dieser
Grundsatz durch die Tat befolgt wird, wird vieles besser
werden, was heute leider oft genug noch zur Kritik heraus-
fordert.

Deutsches Reich.

Gesetz- und Personalnachrichten.

— In dem Belleditelegramm an den Grafen gegen von
Dippe hat der Kaiser zum ersten Male im Gegensatz zu den
bisherigen Kaiser-Telegrammen den Agenten die Würde
„Exzellenz“ genannt. Das Kaiser-Telegramm wird demnach
in der amtlichen „Vollstreckung“ veröffentlicht werden.

— Bei dem Tode des Mitteldeutschen Bundes-
schleiers in Adeln lagte König Friedrich August von
Sachsen, er freute sich, daß seinem Wunsch entsprechend seine
äußeren Dekorationen bei seinem Kommen vorgenommen
worden seien, sondern daß die Mittel für dieselben zu Werken
der Nächstenliebe verwendet würden.

— In Sachen Koburg-Gotha tritt bekanntlich am
19. Juli d. S. Herzog Carl Eduard über die Regierung an.
Am vorigen Sonnabend beriet die Stadt Koburg den nun-
mehr aus dem Amte schiedenden Regenten, dem Erbprinzen
Gustav zu Stoltenberg-Langenburg, der seit dem Jahre 1883 die
Regierung geführt hat, eine Abschiedsrede. Die Abschieds-
und Ehrenscheidungsreden in Gotha finden am 14. d. M. statt.

Die französischen Landwirte in Berlin.

Die in Berlin wohnenden französischen Landwirte beklagen
am Dienstag die arbeitslosen Einrichtungen des Waager-
hofes in Friedrichshagen. Die Schichtarbeiter in Frankreich
sehen den Verkauf von Frucht und Magerholz von und
nach allen Teilen Deutschlands, wie sie die Centralstelle der
preussischen Landwirtschaftskammern seit erst zehn Jahren in
Berlin geföhrt hat, als ein in einem anderen Lande der
Welt. Dies erkundete der Präsident der Reichslandwirtschafts-
konferenz am Donnerstag in seiner Rede beim Frühstück an. Auch
die später folgende einmündige Besichtigung des städtischen

Meistgenannte Dellerdorf am Gelegenheit zu interessanten
Begegnungen mit den einflussreichen Parteien. Einleitend. Auf
der Veranlassung bewusste Professor Frenkel, der Sekretär der fran-
zösischen Landwirtschafts-Gesellschaft, die Gelegenheit, um dem
„Gren. Courtes“ zufolge im Wagen in höchst interessanter und
seltener Weise ein enges und langes Wortgespräch
zusammengekommen von Deutschland und Frankreich
ist immer die zwingende Notwendigkeit gegenüber der übermächtigen
Konkurrenz der großen außerfranzösischen Weltmärkte herzu-
legen. Die ganze junge Generation in Frankreich ist seit die
diese Jahre; daß sie in Deutschland vorkörpert, wissen wir schon
lange, und daß ihre Bewirtlichung nur eine Frage der Zeit
sein kann, davon sind die französischen Landwirtschaftler überzeugt.
Gestern fand die Besichtigung des Botanischen Gartens
und der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft sowie
eine Fahrt nach Wannsee und Potsdam statt. Heute geht es
weiter nach Hamburg.

Der Zentrumsführer Dr. v. Dretzer an den bayerischen Urabwähler.

Nach dem „Vaterländischen Kurier“ hielt Dr. v. Dretzer am
Montag im Reichstagen die Wahlrede zu München in eine
Rede, welche die gegenwärtige Situation in Bayern zum Gegenstand
hatte. Unter dem mündlichen Vortrag befand sich ein Brief, in dem
er aus, einer in der Dretzertröge der Minister des Innern,
(Lugebauer-Bellaf.) Mit Trauerfroh um Gut und Herz und
Lohn gebe man dort je dem Lande herum. Neben treibe jetzt
25 Jahre Politik, aber noch nie ist ihm eine so unüberhörte,
unüberhörte Entscheidung einer einzelnen Sache und Partei
wider die Stelle, von der Dretzer, wie er sagte, nie vor
den letzten Landtagswahlen. In unabweisbar scharfer Weise be-
schäftigte sich jedoch Dr. v. Dretzer eingehender mit der
bayerischen Regierung und dem Minister des Innern, unter dem
die Zustände auf dem Lande, besonders im Altmühl, einen
Charakter angenommen hätten, der nicht so weiter gehen
wird. Er beklage es sehr lebhaft, daß man an dieser Stelle
nicht jebst sozialen Weltteil betriebe, um zu begreifen, wozu der
Wahl geht. Ferner müsse der Sturm auf das Mün-
chener Rathhaus folgen. Man werde den erregenden Sieg
ebenfalls nachdrücklich wie lang auszuhalten müssen, denn wer die
Geschichte kennt, wisse, daß auch dem Sieger nach gewonnenem
Sieg noch Gefahren drohen könnten. Er handele sich nun um das
allgemeine, geistliche und bürgerliche Wohl, das vor allem er-
kämpft werden müsse. Der Liberalismus hätte es billiger haben
können, als heute. Mitleidlich aber wäre es schon früher ge-
kommen, wenn andere Leute (das geht wieder auf den Minister
des Innern) in der Beziehung des eigenen Kindes mehr Wert
gesetzt hätten. Das Beharren über das Kommissariat überließ
es anderen, jenen, die darum froh gewesen wären, wenn sie ge-
schickt genug gewesen wären, es abzuwickeln. Nicht lange werde
es wohl dauern, da würden jene „Heudler“, die diese Politik
des Zentrum nach oben auszubringen liebten, wohl das gleiche
anknüpfen. Der deutsche Tag sei wohl einer der bedeutendsten in
der bayerischen Politik, denn die Entscheidung über die Wahl in
Berlin (töchter Bellaf.) auf den 14. August, weil es
nicht gelungen sei, einen Wahlkompromiss (den Liberalismus) zu
elektrifizieren. — Auch dieser Stillhalte zu urteilen, kann man sich
auf einen bösen Ausgang gefast machen.

F. W.

Politisches.

— Die in der Tonhalle in Berlin stattgehabte Bül-
berer Konferenz war bemerkenswert über diesen Bülberer
Alter von 14-16 Jahren beucht. Die Wiedereröffnung hat
sich jetzt in Danner und zwar ein Bülberer als Kanton-
papier zugewagt, das dem Eintritt des Grafen Bülberer
vorangeht und auf dem Publikum aufgeführt wurde. Auf
der einen Seite trägt das Banner in goldenen Buchstaben in
der bayerischen Politik, denn die Entscheidung über die Wahl in
Berlin (töchter Bellaf.) auf den 14. August, weil es
nicht gelungen sei, einen Wahlkompromiss (den Liberalismus) zu
elektrifizieren. — Auch dieser Stillhalte zu urteilen, kann man sich
auf einen bösen Ausgang gefast machen.

Heuilleton.

(Wiederdruck verboten.)

Nach Norwegen und Spitzbergen.

Stimmungen und Bilder
von Max Wegold.

I.

Noch einmal wende den Blick.
Siehst du dort, am fernen Horizont, den dunkeln Streifen?
Immer schmäler wird er, immer schmäler. Jetzt droht er
zu verschwinden, — jetzt ist er deinem Auge entrückt; Himmel
und Meer fließen ineinander. Du kennst ihn. Cuxhaven
war es. Der letzte Abschiedsruf vom Festland. Vängst
umrauschen uns die grünen Wogen der Nordsee, schweißelnd,
wie zum Willkommen umspielen sie uns. Frau ihnen nicht
allzu gläubig, den Wogenrossen. Siehest du sie nicht schon
schäumen im Gebiß, siehest du sie nicht schon jorntig die weiße
Wanne schütten? Dretzer, daß eine nicht brüllen in der Stille
der Nacht, als du schlaflos in deiner Kabine lagst? Kopfen sie
nicht an das Heine, runde, wolkverhüllte Fenster, als
wollten sie zu dir hinein? Auch ich konnte sie so, aber ich
liebe sie trotzdem und ich bitte dich, halte dir Wasser fern.
Bring ihnen eine freundliche Zueversicht entgegen. Sie werden
es bald merken, daß du sie siehest, daß du nicht zu den
Wegwühlern gehörst, die, nur der Mode folgend, dies Jahr
hierhin, nächstes Jahr dorthin taumeln, die Leberfärbung
und Rangemeile mit sich schleppen, wie der Galeserstrahlung
die Kugel am Fuß. Die neckischen Kinder Neptuns, die so
gern überren und schmollen, werden bald merken, daß du
eine hochgeheimte, ihren Entfindungen offene Seele mit-
bringst. Sobald sie das wissen, bist du ihr Freund, ihr
Gefährt. Dann werden sie dir in stillen mündlichen Nächten
ihre Geschichte erzählen und du wirst an meiner Seite ihrem
melodischen Gesange lauschen.

Dort, zu deiner Linken, taucht Helgoland auf. Der
rote Koloss ist nicht zu verkennen. Ich grüße dich, seltsames
Eiland! Du kennst mich wohl. Oft trat mein Fuß deinen

harten Teppich. Wie oft bin ich hinüber gefahren zur
Düne, wie manden Nachmittage habe ich dort verträumt.
Du habe ich dich umkreuzt im schwanken Segelboot, wenn
der bleiche Mond am Himmel stand und die Wogenkämme
tupfte. All deine stillen Reize hast du mir entlockert, und
ich habe dir schwermütig gedankt und ich bewahre die Er-
innerung für immer in treuer Liebe. Aber heute bin ich
dir treulos, heut geht's vorüber. So viel du auch gleisest
im Sonnenlicht, so schmelde dich du auch zu mir herüber
geliebt, heut loden mich andere Götter. Hörst du zu nie von
der nordischen Sageweisheit, von den Niesen, die sich mit
Felsblöden warfen, das das Meer hoch aufspritzte, von der
Gäsiget, der ewigen, von Frostböen Werbung und Ingeborgs
Menge? Zu ihnen neigt mich heute mein Herz. Aber sei
ruhig, auch zu dir liebe ich mich zurück. Du warst meine
erste Liebe, die verfliehe nun nicht. Ich komme wieder und
dann werde ich dir erzählen, kundenlang, tagelang von der
Wunderwelt dort oben und du wirst mit großen, glänzenden
Augen hören und staunen.

Fern im Osten, du kennst es nicht sehen, freudig dich, dem
Lindum gleichend. S. H. L. Wäre die Stunde später, so
grüße uns wohl das blinzende Auge des Leuchtturms.
S. H. L. Eine Flut von Erinnerungen taucht in mir auf.
Weißt du, welche die schönste ist? Das ist der Traum, den
ich einst dort in den Dünen geträumt habe. Du sollst ihn
hören. Komm, folge mir. Im August sind wir allein,
dort flirt uns nitemand. Legne dich neben mich, an die
Brüstung. Und während deine Gedanken auf langrollenden
Wogen hinübergleiten zum fernen Strand, will ich dir
meinen Traum erzählen.

Denke dir einen schönen Septembertag, gegen Abend.
Um 4 Uhr war ich aufgedröhren. Aber nicht zum Strande
hinunter zog es mich, mo alles durcheinander lagte und
scherzte, mich lodten die wilden Dünenketten in ihrer bizarren
Gestalt, in ihrer summen Eintönigkeit.

Wo die blühende Heide den Boden wie mit einem Teppich
überzieht, wo die Ueberreste der alten Hünengräber liegen,
wo dort drüben der Leuchtturm emporragt, war ich mich
tiefaufatmend zur Erde.

Friedliche Stille umgibt mich. Nur unendlich, wie dumpfe
Akkorde tönt die Brandung zu mir herüber. Sonst nichts.
Rein Laut. Nicht einmal der Schrei einer Möwe. Und ich
liege und träume.

Kube, Einflamkeit, Schwelgen. —
Da — auf einmal erbebt sich ein leises Klängen und
Rauschen. Um die Hünengräber wagt es, graue Nebel-
gestalten erschieren, trostige, wehrhafte Neden mit Schild und
Darmisch. Drehenden Schrittes steigen sie hinunter zum
Meer und bestiegen die Voote. Bis zu den Dünenketten
folgen ihnen blonde, breitblättrige Frauen, den halbdünen
Sängling an der vollen Brust, und winken den Schwebenden
zur Größe.

Wenige Augenblicke später ist mir alles entschwunden. —
Und nun hängt gar der nachtsame Knabe dort drüben
am zu sprechen, der alte Leuchtturm, der tagüber schlaf
und nur in dem Dunkel der Nacht sein funkelndes
Auge über das Meer schweifen läßt, suchend, warnend,
tröstend.

Es ist eine wunderliche Geschichte, die er mir erzählt, von
Sturmesfluten und Meereswogen von Untiefen und gefährtesten
Schiffen, von bleiden umflungenen Leichen, von kalten,
erfarrten Gestalten, die das barmherzige Meer zu seinen
Füssen niederlegte, und die jetzt friedlich ruhen auf der
Heimatstätte der Seemalosen.

Wie schlicht und doch wie ergreifend klingt seine Stimme,
wie das Rauschen des Windes und das dumpfe Gebrüll der
Brandung. — — —

Tiefe Nacht — dort meine Augen.
Doch siehe: langsam und allmählich lösen sich die grauen
Schleier, einer nach dem andern, einer nach dem andern.
Es wird leichter. Immer heller. Ich erblicke eine liebliche
Gegend, noch halb verworren, Gestalten — aber noch
wagt alles durcheinander. Jetzt legen sich Sonnenstrahlen
über das Ganze. Ein breites, golden schimmerndes Band.
Da gruppiert sich das Chaos.

Und nun grüße ich dich ichen und andachtsvoll, du Stätte
meiner Sehnsucht, du Brüder und Schwestern, die ihr in
beim Frieden daper schreiet, das prunkvolle Nidam edyter



Brillen, Klemmer
mit **Kathenower Gläsern**
werden jedem Auge sofortlich angepasst.
Anfertigung nach ärztl. Vorscr.
im **Optischen Institut**
Otto Unbekannt,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 1a.

Waschgefäße
dauerb. bill. Handb., Gr. Klausstr. 12.
Mittelp. des **Wasserversch.**

Verlag von **Otto Hendel, Halle a. S.**
Edward Neidhart
Stilgebauer von Reuenthal.
Der Roman eines Minnesängers.
Preis broschiert 75 Wa., in Leinwand gebunden M. 1.—,
in hochgelegtem Gebirgsband M. 2.—.
Urteile über Neidhart von Reuenthal:
... Der vorliegende Roman, der alle Vorzüge des Germanischen, Erzhilber und
Wolken Stilgebauer in sich vereinigt, gibt ein prächtiges lebensvolles Kultur-
bild. Wir wünschen, daß sich recht viele an der fabelhaften Schilderung
und der fesselnden Erzählung des „Frankfurter General-Anzeiger.“
... vereintigt Stilgebauer in diesem Roman jene Angaben zu einem lebens-
vollen Gemälde... die Erzählung ist durchweg edel...
„Frankfurter Zeitung.“
... Das Buch ist durchaus lesenswert. Allen denjenigen, die sich für die
dramatische Zeit interessieren, sei der Roman warm empfohlen.
„Frankfurter Correspondenz.“
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Gastspiel des
Metropol-Theaters
Direktion: **Max Samst.**
Abendstück:
Sensationeller Erfolg von
Die kleinen Bagabunden.
Sensationellste in 5 Akten
n. d. Französisch von P. Decourcelles.
In den Zwischenacten:
Alumination und Bromine
im Garten.
Der **Reueball** im Theater
ist fühl und annehmlich.

Answärtige Theater.
Freitag den 14. Juli 1905
Belva. Neues Theater: Der Mann
der Sabinerinnen. — Altes Theater:
Ein Wolfsteind. — Theater am Zoo-
madrung: Groß-Groß.

P. P.
Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft
meines verstorbenen Mannes, des
Wäckermeisters **Gustav Zander**
hier, Große Klausstraße 12, in unveränderter Weise weiterführen
werde, und bitte ich, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch
auf mich gütlich übertragen zu wollen.
Fran Wwe. **Marie Zander.**

Bad Wittekind.
Morgen Freitag nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert
der Kapelle des III. Regts. „Generalfeldmarschall Graf Blumenthal“
(Mabeb.) Nr. 36.
Entre 35 Wa. (einfach. Billetpreise). **O. Wiegert, Kap. Musikdir.**
Pfälzer Schiessgraben.
Morgen Freitag abend
groses Streich-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Henschelischen Kapelle unter Leitung des
Herrn **O. R. L. A.**

Zool. Garten
Hayemanns
Original-Raubtierschule.
5 Löwen, 1 Königstiger, 1 Leop-
pard, 3 Bären, 1 Schweifhund,
1 gef. Quäne.
Sauptvorstellung: 7 1/2 Uhr.
Mittags: 7 Uhr.
Eintrittspreise unverändert.
Eintrittsfreie 20 u. 10 Wa.
Freitag den 14. Juli
XXIV. Elite-Konzert
ausgeführt vom
Willy Wolf-Orchester.
Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.
Son. abends 7 Uhr ab.
Entr. 35 - 3 Kinder 20 - 3

Wasserbeschaffung
in jeder verlangten Menge durch
moderne Brunnenanlagen.
Projektierung auf Grund der geologischen Ver-
hältnisse. Ausführung mittels bester maschi-
neller Einrichtungen. 40jährige Spezialität, daher
größte Leistungsfähigkeit. Weigendeste Garantie.
Beste Referenzen.
Luftdruckwasserpumpen — Bohrlochpumpen
für jede Leistung.
H. Anger's Söhne, Nordhausen a. Harz
Gegründet 1863. • Telephon 425.

Rabeninsel.
Etablissement Kurzhals.
Freitag den 14. Juli
Groses Extra-Militär-Konzert
mit Beteiligung der Fanfarentruppen u. Pfeifenbläser,
ausgeführt von den Truppenorchestern des **Musiksch.**
Selbst-aktive-Musik. Nr. 75.
F. Stade. E. Kurzhals.

Café Roland
Täglich Konzert
der beliebten und urfideln
Moosbacher Bauerkapelle
Anfang 7 Uhr abends.

Emmericher Kaffeebrenner
Neuester Patent-Schnellröster
„Probatt“,
Motorbetrieb, dampflos röstend und
dunstfrei kühlend.
Unübertroffene Leistungen!
Lebhaftes Nachfrage!
Zahlreiche
Nachbestellungen erster Firmen!
Patent-Kugel-
Schnellröster.
Gas-Kaffeebrenner
für 1/2, 1/3, 1/2, 1-40 kg.
Hand- und Maschinenbetrieb; stets
gebrauchsfähig; geringer Gasverbrauch.
Kugelform-Kaffeebrenner
für 3-100 kg. Hand- und Maschinenbetrieb; langjährig bewährt.
Über 50,000 Stück geliefert.
Emmericher Maschinenfabrik in Emmerich.

Volksbildungsverein zu Halle a. S.
Wegen Wacemangel kann die für Sonntag den 16. Juli geplante Fahrt
nach **Lehrstätt** erst am **Samstag den 30. Juli** ausgeführt
werden. — Am **16. Juli** wird halt dessen der für den 6. August in Aussicht
genommene Ausflug nach **Neu-Blasow** über **Blau** unterzommen werden.
Sammelplatz: **Wienberg, 2 Uhr.**

Leipzig. Café Victoria,
Reichstraße Nr. 37, im Haupt-
zentrum der Stadt, volle Ausschüttung,
über 20 Jahre in meinem Besitz,
zu verkaufen.
Das Knechtzimmer der **Reichs-
schaft „Victoria“** im Wettbewerb zu
vergeben.
„Zum Herzog“,
Gr. Ulrichstr. 55.

Kunstgewerbe-Verein Halle a. S.
In der diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
im „Gang. Vereinshaus“, Al. Klausstraße
werden die Mitglieder hierdurch auf Freitag, den 14. Juli, abds. 8 1/2 Uhr
höflich eingeladen.
Tages-Ordnung: 1. Bericht über das letzte Vereinsjahr. 2. Kassens-
bericht. 3. Beschlußung des Gaus für das neue Vereinsjahr. 4. Wahl des
Vorstandes und des Aufsichtsrates.
Der Vorstand, **O. Wolf.**

In der auf **Samstag den**
20. Juli er., **dominanz 11 Uhr**,
nach **Dalle a. S. „Hotel Stadt**
Hamburg“ berufene Versamm-
lung der **Obmannen** von **Gras-
burg** **Aluminationen** **Wasserschiff**
Societät **nein** **Wasserschiff**, **eb-**
und in welchem **Umanen** und in
welcher **Form** mit der in den
Wasserschiff **Wasserschiff** **Wasserschiff**
Wasserschiff **Wasserschiff** **Wasserschiff**
Dalle a. S., den 11. Juli 1905.
Grasburg Aluminationen.
Der Vorstand.

Kurhaus Bad Herrenalb
im schönsten Teile des würt. Schwarzwaldes
zwischen Baden-Baden und Wildbad.
Wasserheilstaltu. Sanatorium für Nervenkrankte
Ausführliche Prospekt durch den Besitzer und
dirigierenden Arzt: **Hofrat Dr. C. Hermann.**

Neu! Tellerdeckchen
für gutes Geschirr.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gehr. Buttermilch
Halle a. S.
empfohlen **Wiederverkäufern**
für die **Sommerfeste:**
Stollatenern,
Kinderfabriken,
Lambions,
Bengal, Bändbiller,
Schiffwaren,
Verlosungsgeschenke,
Abwickelbägel,
Geübte für Kinder.
Größe Auswahl.
Billigste Preise.
Geschäftsbaus
Landwehrstraße 9,
nahe am Bahnhf.
Engros.

Oberhof (Thür.), Bedeutendster Höhenkur-
ort Mittel-u. Norddeutschlands, 825m
ü. M. Frequenz 1904: 6625 Kurgäste.
Illustr. Prosp. **Fremden-Komitee.**

Linolettum-Läufer
von 70 - 3
Linolettum-Teppiche
in verlag. Muster
von 3.60 an
Linolettum zum Auslegen
ganzer Zimmer,
gemessen, der
Liniendruck 1.20
Linolettum-Steie.
Hugo Nehab
Nachf.,
27 Gr. Ulrichstraße 27,
68 ob. Leipzigerstr. 68.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Zu **Hartkauen** empfohlen:
Der Brocken in Geschichte u. Sage.
Von **Eduard Jacobs.**
Preis 1 Mark.

Stenographenverein Stolze-Schrey.
Sitzung Freitag, Abend 8 1/2 Uhr im
„Reichersberg“, Al. Klausstr.
J.-M. Friesen auf dem Pflug.
Dienstags und Freitag Abends von
8 bis 10 Uhr.
Zeitschriften
in der **St. Kulturstraße** (Dresdener-
straße), **Werbungen** von **Mitgliedern**
und **Büchlerinnen** werden **erlaubt** und
jeden **Sonntag** **Abend** in **St. Kult-**
hof **„Golfhof“** am **Pflug** **Alter**
Markt 27, entgegenzunehmen.

Alt-Quedlinburg. Seine Einrichtungen und Bäderstätten
unter **Altenrührer** **Schulderricht**
(1485-1698) nach den **Kantageligen** **Gelehrten**
von **Sermann** **Vorau.**
Preis 1 Mark.

WEIMAR
Prakt. Töchter-Institut.
Zeitgemässe geologische Aus-
bildung f. Haus und Leben.
Prospekt durch
Dr. phil. Carl Weiss
und Frau.

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover.
(Protokoll: Seine Majestät der Kaiser.)
Billigste **Lebensversicherungsgesellschaft** für alle deutschen Reichs-
Staats- und Kommunalbeamte, Beamte, Lehrer, Bediensteten, Medizin-
wäfte, Ärzte, Zahnärzte, Privat- Angestellte, Vorkrieger, Kaufmännische
und sonstige **Beamte.**
Versicherungsbeitrag 265 022 128 M.
Vermögensbestand 57 620 000 M.
Ueberführung im Geschäftsjahre 1904: 2 656 815 M.
Alle Gewinne werden an **Gläubiger** der **Mitglieder** der **Lebensversicherung**
verwendet. Die **Zahlung** der **Dividenden**, die **von Jahr zu Jahr** steigen
und bei **Versterben** an den **Jahre 1877** bereits **50 bis 90%** der
Zahlschätze betragen, **besteht** mit **dem ersten Jahre.** **Vertrieb** ohne
benannte **Agenten** und **besonders** die **niedrigsten** **Verwaltungsstellen** aller
deutschen **Gesellschaft.**
Wer **reden** kann, wird sich **davon** **überzeugen**, daß der **Verein** **unter**
allen **Gesellschaften** die **günstigsten** **Bedingungen** bietet.
Aufhebung der **Drucklagen** erfolgt auf **Anfordern** **kostenlos** durch
Die **Direktion** des **Preussischen Beamten-Vereins** in **Hannover.**
Bei einer **Drucklagen-Anforderung** wolle man auf die **Virtindigung**
in **diesem** **Blatte** **Bezug** nehmen.

WEIMAR
Naturheilanstalt
Dresden-Radeburg, 3 Ärzte, Prospekt f. l.
Naturheilbuch
1 Million Exemplare schon verkauft.
Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuzeit Katalog
m. Empfehlung viel. Ärzte u. Prof. gratis u. k.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstraße 9/12.